



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
Main Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2011

Die ökonomische Relevanz des Other Comprehensive Income: Eine empirische und qualitative Analyse der Unternehmen am SPI mit IFRS-Abschluss

Höhn, Bendik ; Meyer, Conrad

Abstract: Seit der Abschlussaison 2010 haben die nach dem international Financial Reporting Standards (IFRS) abschliessenden Unternehmen zusätzlich zu ihrem Nettoeinkommen gemäss überarbeiteter Fassung des IAS 1 ein Other Comprehensive Income (OCI) auszuweisen. Der Beitrag orientiert über die hohe Bedeutung des OCI. Besonders beachtet wird die Interpretation der für die Schweiz wichtigsten Kategorien.

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-50354>
Journal Article

Originally published at:

Höhn, Bendik; Meyer, Conrad (2011). Die ökonomische Relevanz des Other Comprehensive Income: Eine empirische und qualitative Analyse der Unternehmen am SPI mit IFRS-Abschluss. *Der Schweizer Treuhänder*, 85(9):677-682.

Seit der Abschlussaison 2010 haben die nach dem International Financial Reporting Standards (IFRS) abschliessenden Unternehmen zusätzlich zu ihrem Nettoeinkommen gemäss überarbeiteter Fassung des IAS 1 ein Other Comprehensive Income (OCI) auszuweisen. Der Beitrag orientiert über die hohe Bedeutung des OCI. Besonders beachtet wird die Interpretation der für die Schweiz wichtigsten Kategorien.

BENDIK HÖHN
CONRAD MEYER

DIE ÖKONOMISCHE RELEVANZ DES OTHER COMPREHENSIVE INCOME

Eine empirische und qualitative Analyse der Unternehmen am SPI mit IFRS-Abschluss

1. EINLEITUNG

Das *Comprehensive Income* (CI = Total der erfassten Gewinne und Verluste) bezeichnet die Summe von Nettoeinkommen (Net Income = alle Erträge und Aufwendungen gemäss Erfolgsrechnung) und *Other Comprehensive Income* (OCI = Übrige Gewinne und Verluste) eines Unternehmens. Während die meisten Bilanzleser eine klare Vorstellung von dem haben, was sie unter dem Nettoeinkommen verstehen, bestehen bezüglich OCI auch unter Fachleuten viele Unklarheiten. Während die einen diesen Bestandteil des Comprehensive Income als irrelevant betrachten und ihr Augenmerk praktisch ausschliesslich auf das Nettoeinkommen richten, haben andere eine Korrelation zwischen einzelnen OCI-Zahlen und dem Unternehmenserfolg festgestellt.

Eine vor kurzem abgeschlossene Untersuchung der Geschäftsberichte aller Unternehmen des *Swiss Performance Index* (SPI) von 2005–2008 [1] zeigt, dass ein korrektes Verständnis des OCI von grosser Bedeutung ist (vgl. *Abbildung 1*).

2005 erreichte die Summe der OCI-Beträge auf Stufe *Comprehensive Income* im Durchschnitt 17% (Nettoeinkommen 83%), 2006 7% und 2007–2%. Spätestens aber das erste Jahr der jüngsten Finanzkrise (2008) unterstreicht, dass das Nettoeinkommen allein kein verlässlicher Indikator für die Ertrags- und Finanzlage eines Unternehmens mehr ist. Mit rund CHF 350 Mio. waren die Verluste im OCI grösser als das erzielte Nettoeinkommen (CHF 255 Mio.). Im Durchschnitt resultierte ein *Comprehensive Loss*, der rund 13% des Eigenkapitals der untersuchten Unternehmen vernichtete.

2. BESTANDTEILE DES OCI

Mit dem neuen IAS 1 hat das International Accounting Standards Board (IASB) ein klares Statement zur Bedeutung des OCI abgegeben. Seit dem 1. Januar 2009 sind das OCI und das Gesamtergebnis mit Vorjahresvergleich in den Jahresabschlüssen direkt nach der Erfolgsrechnung offenzulegen. Dies wird meist in zwei separaten Aufstellungen gezeigt (two statement approach), vereinzelt gibt es aber auch Unternehmen, die das Nettoeinkommen und das OCI in einer einzigen Gesamtergebnisrechnung (one statement approach) darstellen.

In IAS 1 werden die Bestandteile aufgelistet, welche als einzelne OCI-Positionen in einer Jahresrechnung erscheinen können. Zur Zeit sind es 5 offizielle Kategorien:

→ Bewertungsänderungen von Sachanlagen und immateriellen Anlagen unter der Neubewertungsmethode (REV – IAS 16 und IAS 38); → Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste im Zusammenhang mit Vorsorgeplänen (PEN – IAS 19); → Gewinne und Verluste aus der Umrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe (CTA – IAS 21); → Gewinne und Verluste auf zum Verkauf verfügbaren Wertschriften bzw. ab 2013 zum Fair Value erfassten Eigenkapitalinstrumenten mit OCI-Option und bonitätsbezogene Fair-Value-Änderungen von bestimmten Finanzverbindlichkeiten (SEC – IAS 39 alt, bzw. IFRS 9); → effektive Absicherungserfolge von Cash Flow Hedges (HED – IAS 39).

Neben diesen explizit genannten Kategorien sind auch Fremdwährungsdifferenzen auf Nettoinvestitionen in aus-

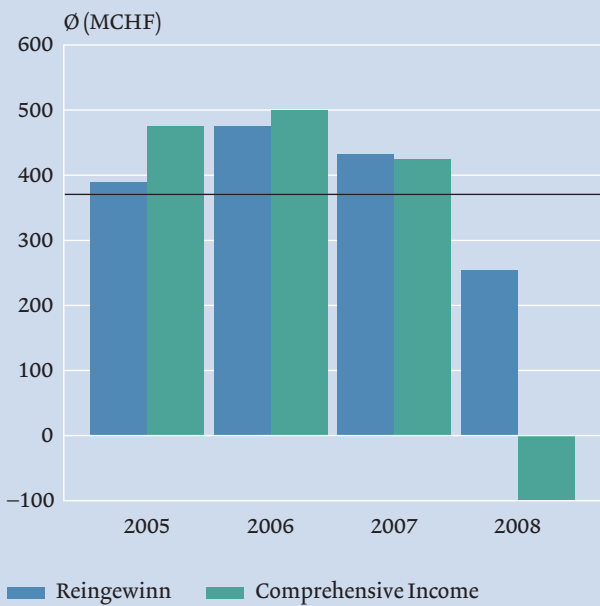


BENDIK HÖHN,
LIC. OEC. PUBL.,
DIPL. WIRTSCHAFTS-
PRÜFER, PWC,
ZÜRICH



CONRAD MEYER, PROF. DR.
OEC. PUBL., ORDINARIUS
FÜR BWL, INHABER DES
LEHRSTUHL FÜR
ACCOUNTING,
UNIVERSITÄT ZÜRICH,
PRÄSIDENT DER
FACHKOMMISSION FER,
ZÜRICH

Abbildung 1: **NETTOEINKOMMEN UND COMPREHENSIVE INCOME IM SPI**

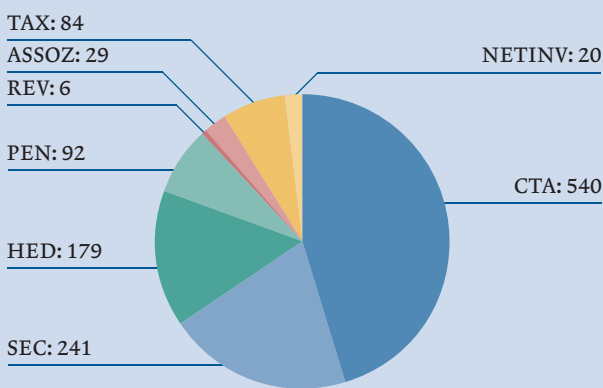


Quelle: Bendik Höhn, Die ökonomische Relevanz des Other Comprehensive Income

ländischen Tochtergesellschaften (NETINV), OCI-Erfolge von assoziierten Unternehmen (ASSOZ) und steuerbezogene Erfolge (TAX) im OCI abzubilden.

In der Analyse der 628 Geschäftsberichte der Schweizer SPI-Unternehmen [2] dominieren vier der fünf offiziellen Kategorien. An erster Stelle stehen Fremdwährungserfolge (CTA) mit über 500 Einträgen. Mit einigem Abstand folgen die im OCI erfassten Wertschriftenerfolge (SEC), Absicherungsgeschäfte (HED) und versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste (PEN). Deutlich seltener sind Bewertungsänderungen von Sachanlagen und immateriellen Anlagen sowie die nicht explizit erwähnten Kategorien, die zusammen weniger als 12% der OCI-Einträge ausmachen (vgl. *Abbildung 2*).

Abbildung 2: **HÄUFIGKEIT DER OCI-POSITIONEN**



Die versicherungsmathematischen Erfolge (PEN) erscheinen zwar seltener im OCI als die Absicherungserfolge (HED), fallen aber im Betrag deutlich höher aus (vgl. *Abbildung 3*). Werden nur Geschäftsberichte mit einer ausgewiesenen PEN-Position berücksichtigt, beträgt dieses OCI im Durchschnitt über 30% des Nettoeinkommens.

Im folgenden werden diejenigen OCI-Kategorien vertieft betrachtet, die in der Schweiz regelmässig auftreten und einen wesentlichen Einfluss auf das Comprehensive Income haben (CTA, SEC, PEN). Daneben können – dies sei ausdrücklich erwähnt – die selteneren Kategorien in Einzelfällen sehr bedeutsam und für die Beurteilung eines Unternehmens wesentlich sein [4].

3. GEWINNE UND VERLUSTE AUS DER UMRECHNUNG AUSLÄNDISCHER GESCHÄFTSBETRIEBE

Die *Currency Translation Adjustments (CTA)* im OCI entstehen, wenn eine weitgehend selbständige [5] Tochtergesellschaft die in Landeswährung geführten Bücher für den Konzernabschluss in die Währung des Mutterhauses umzurechnen hat. Die Umrechnung folgt einem einfachen Muster (IAS 21.39):

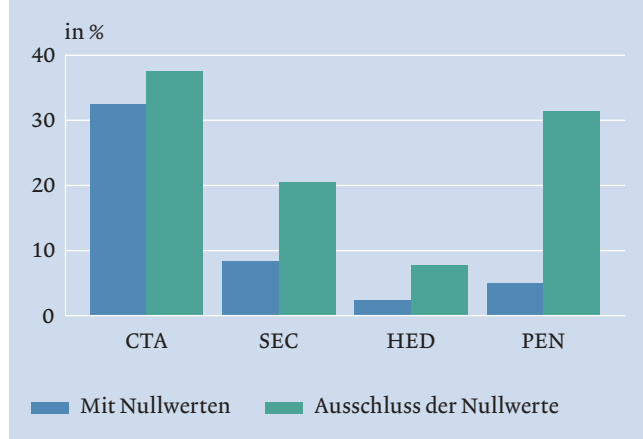
1. Alle Vermögenswerte und Schulden werden zum Kurs des Bilanzstichtags umgerechnet.
2. Alle Positionen der Erfolgsrechnung werden zum Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles (in der Praxis zum Durchschnittskurs) umgerechnet.
3. Resultierende Differenzen sind im OCI zu erfassen.

Die Methode mit einer Erfassung der Differenz im OCI wird auch als modifizierte Stichtagskursmethode bezeichnet, da alle Aktiven und Fremdkapitalpositionen zum Stichtagskurs der Bilanz umgerechnet werden.

Seit dem Jahr 2000 ist die Relevanz der Währungsdifferenzen aus der Umrechnung von Tochtergesellschaften (CTA) mehrfach empirisch geprüft worden. Dabei fallen die Ergebnisse kontrovers aus: 4 von 10 internationalen Studien zeigen einen signifikant positiven Zusammenhang zwischen Unternehmenserfolg und CTA-Gewinnen [6]. Eine misst einen signifikant negativen Zusammenhang (d. h. je höher der CTA-Gewinn, desto schlechter die zukünftigen Ergebnisse eines Unternehmens) und 5 lassen keine empirischen Schlüsse zu. Die Untersuchung der Schweizer Unternehmen zeigt, dass CTA-Erfolge unter den OCI-Positionen mit hoher Signifikanz der deutlichste Indikator zur statistischen Erklärung von Aktienkursrenditen sind.

Die widersprüchlichen Ergebnisse lassen sich auf die unterschiedlichen Fremdwährungsrisiken der Unternehmen zurückführen, die in den Studien untersucht wurden. Eine Analyse der Effekte erfordert eine Kategorisierung der Risiken nach international beschafften Produktionsfaktoren und international verkauften Produkten sowie lokal beschafften Produktionsfaktoren und lokal verkauften Produkten. Am Beispiel einer amerikanischen Tochter eines Schweizer Konzerns lässt sich die Wirkung von Wechselkursschwankungen auf die Wettbewerbssituation eines Unternehmens veranschaulichen. Ausgegangen wird dabei von einem Rück-

Abbildung 3: VERHÄLTNISS OCI ZUM NETTOEINKOMMEN [3]



gang des US-Dollars, der sich im Schweizer Konzernabschluss als CTA-Verlust manifestiert (Abbildung 4).

Importiert die US-Tochter zu CHF-Preisen Halbfabrikate von ihrem Mutterhaus, führt ein Rückgang des USD zu einem Kostenanstieg für die US-Tochter, während das Mutterhaus davon nicht betroffen ist. Werden die Produkte lokal (USA) verkauft, erhält das Tochterunternehmen bei fixen Verkaufspreisen denselben USD-Betrag, der bei einer Ausschüttung als Dividende für den Schweizer Konzern allerdings weniger Wert hat. Umgekehrt sind lokale Kosten wie Löhne eher in USD fixiert, was bei CTA-Verlusten aus Schweizer Sicht tiefere Lohnkosten bedeutet. Importiert der Schweizer Konzern Produkte von seiner US-Tochter zu fixen CHF-Preisen, steigen bei sinkendem USD die Umsätze und die Margen der US-Tochter.

Gesamthaft wird der Konzern somit von einem CTA-Verlust profitieren, wenn die entsprechende Tochtergesellschaft hauptsächlich in den USA für den internationalen oder Schweizer Markt *produziert*, dagegen wird der CTA-Verlust zum Wettbewerbsnachteil, wenn die Tochtergesellschaft hauptsächlich Schweizer Produkte am amerikanischen Absatzmarkt *verkaufen* soll.

Louis (2003) [7] hat in seiner Studie, in der ein negativer Zusammenhang von CTA und Unternehmenserfolg gemessen wird, Manufacturing-Konzerne in den USA untersucht (von 1985–1999). In den Jahren mit steigendem USD wiesen diese CTA-Verluste aus. Diese induzierten einen Rückgang der ausländischen Produktionskosten (z. B. in Lokalwährung fixierte Löhne), was die Margen für den Verkauf am amerikanischen Heimmarkt erhöhte (importbedingte CTA-Verluste → Wettbewerbsvorteil). Demgegenüber sind die heutigen CTA-Verluste von grossen Schweizer Unternehmen oft ein Zeichen von sinkenden Margen, da sie wegen des kleinen Heimmarkts exportorientiert sind (exportbedingte CTA-Verluste → Wettbewerbsnachteil).

Die Erklärungsansätze zeigen, dass das CTA nicht mit traditionellen Gewinngrössen vergleichbar ist und damit nicht einfach zum Nettoeinkommen dazugerechnet werden kann. Vielmehr sind hohe CTA-Ausschläge für Bilanzleser ein wichtiges Signal, dass eine detaillierte Auseinanderset-

zung mit den Chancen und Risiken der Fremdwährungs-entwicklung angezeigt ist.

4. GEWINNE UND VERLUSTE AUF ZUM VERKAUF VERFÜGBAREN WERTSCHRIFTEN

Für die Behandlung von OCI-Erfolgen von aktiven Finanzinstrumenten (SEC) sind zur Zeit zwei Methoden anwendbar. Einerseits gelten bis Ende 2012 die Bestimmungen nach IAS 39, andererseits ist bereits eine vorzeitige Anwendung der neuen Regelungen nach IFRS 9 möglich.

Gemäss IAS 39 werden unrealisierte Kurserfolge von Available-for-Sale-Wertschriften im OCI erfasst [8]. Eine gewinnwirksame Umbuchung der kumulierten SEC-Beträge (Recycling) erfolgt, sobald eine Wertschrift verkauft wird (IAS 39.55) oder ein «nachhaltiger Wertverlust» (IAS 39.67) festzustellen ist (Impairment).

Gemäss neuer Regelung sind Erfolge von Finanzinstrumenten (SEC) unter drei Bedingungen, welche kumulativ zu erfüllen sind, im OCI zu verbuchen (IFRS 9.5.4.4):

→ Bei Wertschwankungen eines zum Fair Value bewerteten Eigenkapitalinstruments; → wenn das Instrument nicht zum Handel gehalten wird; → beim Erwerb wurde bestimmt, die künftigen Erfolge im OCI zu erfassen.

Im Gegensatz zur Handhabung gemäss den Bestimmungen in IAS 39 haben die nach neuem Standard verbuchten SEC-Erfolge keine Auswirkung auf das künftige Nettoeinkommen, da kein Recycling mehr stattfindet.

Die Konsequenzen der unterschiedlichen Verbuchung sollen anhand einer gehaltenen Aktie illustriert werden: Im Jahr 2011 verliert die Aktie CHF 10 an Wert und es wird eine Dividende von CHF 5 ausgeschüttet. Im Jahr 2012 wird eine weitere Dividende von CHF 3 ausgeschüttet, während beim anschliessenden Verkauf ein Kursverlust von CHF 5 hingenommen werden muss.

Wird die Aktie als Handelsinstrument klassiert, zeigt die Erfolgsrechnung einen Verlust von CHF 5 (2011) bzw. CHF 2 (2012). Wählt das Unternehmen dagegen die Option, Kurserfolge über das OCI zu erfassen, weist die Erfolgsrechnung zunächst einen Gewinn von CHF 5 auf. Nur unter Einbezug des OCI wird ersichtlich, dass netto ein Wertverlust stattgefunden hat. Wird auch 2012 noch IAS 39 angewendet, erfolgt beim Verkauf die Umbuchung: Der kumulierte OCI-Verlust von CHF 10 ergibt zusammen mit dem Kursverlust von CHF 5 und der Dividende von CHF 3 einen Reinverlust von CHF 12, während im OCI ein Ertrag von CHF 10 erfasst wird (Recycling). Gemäss neuer Regelung wird im Jahr 2011 gleich wie bei IAS 39 gebucht. Beim Verkauf im Jahr 2012 bleibt aber neu die Erfolgsrechnung unberührt und zeigt einen Gewinn (CHF 3), (Abbildung 5).

Ein Grund für die Umstellung mag der Umstand sein, dass nach altem Standard regelmässig Recyclings erforderlich wurden und der Einfluss auf das Nettoeinkommen kaum geringer war als bei einer direkten Erfassung in der Erfolgsrechnung. Gleichzeitig kann mit der Neuregelung der Manipulationsspielraum eingeschränkt werden, den das Recycling ermöglicht [9].

Abbildung 4: WECHSELKURSWIRKUNG AUF EXPORT- UND IMPORTPREISE



In einer künftigen Finanzkrise, in der die Werte von in Aktien gehaltenen Finanzpositionen einbrechen, wird dies auf Stufe Nettoeinkommen je nach Rechnungslegungs-Policy nicht mehr abgebildet. Das SEC kann somit als eine Art nicht-betriebliches Ergebnis betrachtet werden. Ein fragwürdiger Aspekt ist dabei, dass die Dividenden auf den «nicht-betrieblichen» Papieren nach wie vor über die Erfolgsrechnung erfasst werden, während die möglicherweise negativen Kurs-erfolge aus dem Nettoergebnis ausgeklammert bleiben.

5. VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE GEWINNE UND VERLUSTE IM ZUSAMMENHANG MIT VORSORGEPLÄNEN

Die Basis für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste im OCI (PEN) ist die Nettoverpflichtung eines Unternehmens aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen. Als

leistungsorientiert gilt ein Vorsorgeplan, sobald das Unternehmen eine Verpflichtung hat, die in irgendeiner Weise über die Begleichung eines festgesetzten jährlichen Beitrags hinausgeht.

Der klassische Fall entspricht dem Versprechen, einem Mitarbeiter ab Pensionierung bis zum Tod z. B. 60% seines letzten Lohnes zu vergüten. Entsprechend spielen Grössen wie Lebenserwartung, Lohnentwicklung und Pensionsalter eine entscheidende Rolle. Weitere wesentliche Faktoren sind der Diskontsatz und die erwarteten Erträge auf bereits heute bereitgestellten Vermögenswerten. Die Berechnung der Nettoverpflichtung basiert somit auf diversen Annahmen, die von der später effektiv angetroffenen Situation abweichen können. Ist dies der Fall, wird die resultierende Änderung der Nettoverpflichtung im OCI erfasst.

2008 waren die grössten PEN-Positionen von Schweizer Konzernen auf die Anlageverluste der Pensionskassen zurückzuführen. In der Folge mussten verschiedene Unternehmen Sanierungszahlungen für ihre Pensionskassen leisten. Insofern erscheinen PEN-Verluste als Indikatoren für künftige Geldabflüsse. Zur Einschätzung der Grössenordnung der Beträge muss allerdings der Spezialfall der Schweiz erläutert werden.

Die hiesigen Pensionskassen gelten aufgrund der festgelegten Mindestverzinsungen und Umwandlungssätze sowie der subsidiären Haftung im Sanierungsfall als leistungsorientiert. Die ersten beiden Faktoren wurden in den letzten Jahren Schritt für Schritt zurückgestuft, was die berechnete Höhe der Verpflichtung in künftigen Jahren relativiert. Zudem sind die Unternehmen gesetzlich lediglich verpflichtet, die Hälfte der anfallenden Sanierungsbeiträge zu entrichten. Für die restlichen Kosten können aktiv Versicherte und unter spezifischen Voraussetzungen auch Rentner herangezogen werden.

PEN-Gewinne resp. -Verluste sind damit ein guter Indikator für tiefere resp. höhere Sanierungsleistungen zulasten des Unternehmens. Durch den langfristigen Horizont und die vielen getroffenen Annahmen sind die ausgewiesenen Erfolge aber unpräzise Indikatoren für künftige Geldabflüsse. Die Verpflichtungen der Unternehmen werden mit Bezug auf die Schweizer Pensionskassen oft zu hoch berechnet.

Abbildung 5: OPTIONEN BEI DER ERFASSUNG VON WERTSCHRIFTERFOLGEN

Klassierung zum Handel gegenüber available for sale gemäss IAS 39 und IFRS 9



Zur Erfassung von versicherungsmathematischen Erfolgen sieht IAS 19 zur Zeit verschiedene Wahlmöglichkeiten vor, was die Vergleichbarkeit der Unternehmen erschwert (vgl. *Abbildung 6*)^[10].

Nur 15% der untersuchten Unternehmen wenden eine Rechnungslegungsmethode an, welche Einträge im OCI zur Folge hat. Die grosse Mehrheit wählt in der Schweiz den sogenannten Korridor-Ansatz, welcher Schwankungen der Nettoverpflichtung nur dann erfasst, wenn sie ein bestimmtes Ausmass (10%) des Gesamtvermögens bzw. der Gesamtverpflichtung überschreiten. In diesem Fall wird die Veränderung auf mehrere Jahre verteilt in der Erfolgsrechnung

«Hohe CTA-Ausschläge sind für Bilanzleser ein wichtiges Signal, dass eine detaillierte Auseinandersetzung mit den Chancen und Risiken der Fremdwährungsentwicklung angezeigt ist.»

erfasst. Eine Folge davon ist, dass die Nettoverpflichtung in der Bilanz nicht mit dem aktuellen Deckungsgrad der dahinter stehenden Vorsorgeeinrichtung übereinstimmt. Dies kann so weit gehen, dass ein Unternehmen mit dem Korridor-Ansatz ein Nettoguthaben in der Bilanz zeigt, obwohl die Pensionskasse sanierungsbedürftig ist.

Die effektiven Zusammenhänge zwischen PEN-Erfolgen (bzw. den Einträgen im Zusammenhang mit IAS 19) und künftigen Geldflüssen sind sehr komplex, und die meisten Unternehmen und Prüfgesellschaften benötigen hochspezialisierte Experten, um den Ausweis korrekt darzustellen. Dennoch lassen sich die Zahlen mit einfachen Faustregeln interpretieren:

→ Der Erfolg im OCI ist zu volatil und ungenau, um als Erfolgsgrösse interpretiert zu werden. Hohe PEN-Verluste können aber als Hinweis interpretiert werden, dass die Deckungssituation der Vorsorgeeinrichtung einer genaueren Prüfung bedarf.

→ Um das Eigenkapital von Unternehmen ohne PEN-Positionen und solchen mit zu vergleichen, sollte anstelle des in der Bilanz ausgewiesenen Betrags der effektive Deckungs-

grad der Pensionskasse gemäss Anhang berücksichtigt werden.

→ Besteht die vorsorgebezogene Verpflichtung gegenüber Schweizer Pensionskassen, ist der erwartete Geldabfluss bis zur Hälfte kleiner als der Bilanzwert (bzw. gemäss Angaben im Anhang, wenn der Korridor-Ansatz zur Anwendung kommt).

6. INTERPRETATION DES OCI

Bei genauer Betrachtung lässt sich für jede OCI-Position eine eigene Art der Relevanz für die Unternehmensbeurteilung identifizieren.

→ Die Gewinne und Verluste aus der Umrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe (CTA) sind ein Hinweis auf Fremdwährungsbewegungen, welche die Wettbewerbssituation eines Unternehmens stark beeinflussen können. Die Bedeutung eines CTA-Gewinns oder -Verlusts hängt von der spezifischen Situation des Unternehmens ab. Viele exportorientierte Schweizer Unternehmen haben mit ihren aktuellen CTA-Verlusten einen Wettbewerbsnachteil in Kauf zu nehmen.

→ Die OCI-Erfolge auf Wertschriften (SEC) unterscheiden sich inhaltlich kaum von Kurserfolgen, die in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Das abschwächende Signal liegt darin, dass die hinter dem Ergebnis stehenden Aktien nicht offiziell zum Handel gehalten sind und damit nicht als Kernaktivität des Unternehmens bezeichnet werden. Allerdings sind Dividendenerträge solcher Wertschriften im Finanzergebnis enthalten, was es schwierig macht, zu erklären, weshalb die Kurserfolge nicht in die Erfolgsrechnung gehören.

→ Versicherungsmathematische Erfolge (PEN) haben zwar ultimativ eine wirtschaftliche Bedeutung für ein Unternehmen, da eine Akkumulation solcher Verluste langfristig zu Sanierungsleistungen an die zugehörige Pensionskasse führt. Die Basisposition (Nettoverbindlichkeit/-guthaben) ist jedoch sehr stark von modelltheoretischen Annahmen abhängig und volatil, sodass eine Interpretation als operatives Ergebnis fragwürdig ist. Bei der Beurteilung solcher Positionen sind verschiedene Unternehmen auf eine vergleichbare Basis zu stellen, da die Wahl der Accounting-Methode unter dem bis Ende 2012 gültigen IAS 19 zu teilweise sehr unterschiedlichen Ergebnissen sowohl in der Erfolgsrechnung als auch im OCI führt.

Abbildung 6: **ERFASSUNG DER VERSICHERUNGSMATHEMATISCHEN ERFOLGE NACH IAS 19**

	IAS 19.93A		IAS 19.92 [11]
SORIE-Ansatz	vollständige Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste im OCI	Korridor-Methode	Erfassung nur bei Überschreitung von Schwellenwerten
	→ Kein Erfolgseinfluss → Aktuelle Bilanzbewertung		Schwellenwerte: Differenz > 10% Max {Planvermögen, Verpflichtungen}
			Erfassung der Differenz über die Restlaufzeit des Plans verteilt in der Erfolgsrechnung
			→ Glättung des Nettoeinkommens → Historisch bedingte Bilanzbewertung

Eine Betrachtung der in der Schweiz selteneren OCI-Positionen führt zu ähnlichen Schlüssen: Auch diese Beträge sind ökonomisch relevant und eine generell gültige Interpretation ist nicht möglich. Damit wird klar: Das OCI ist eine sehr wichtige Komponente des Gesamteinkommens. Eine seriöse Beurteilung der Performance eines Unternehmens ist ohne

Berücksichtigung des OCI nicht mehr möglich. Gleichzeitig existieren keine Patentrezepte zur Interpretation dieser wichtigen Position. Gefragt sind detaillierte Analysen, welche eine Beurteilung der Nachhaltigkeit und der ökonomischen Bedeutung der hohen Beträge erlauben. ■

Anmerkungen: 1) Vgl. Höhn, Bendik: «Die ökonomische Relevanz des Other Comprehensive Income», Zürich 2011, erscheint demnächst. 2) Die Analyse umfasst alle Unternehmen im SPI mit IFRS-Abschluss über die Jahre 2005–2008. 3) Die Darstellung zeigt das Verhältnis von OCI zum Nettoeinkommen und verwendet dabei die absoluten Werte. 4) Vgl. Höhn, Bendik, «Die ökonomische Relevanz des Other Comprehensive Income», S. 176/182. Die Aufwertungen von Sachanlagen auf den Marktwert (REV) betragen für den Untersuchungszeitraum in einem Einzelfall das Neunfache des Nettoeinkommens und beeinflussen das Eigenkapital wesentlich. 5) Als «weitgehend selbstständig» wird ein ausländischer Geschäftsbetrieb dann interpretiert, wenn er hauptsächlich in der

ausländischen Währung Zahlungsmittel erwirksam und aufwendet. In der Praxis wird die Methode nur dann verboten, wenn die unmittelbare und detaillierte Steuerung durch das Mutterhaus offensichtlich ist. 6) Ein Grossteil der Studien stammt aus dem angelsächsischen Raum. Der amerikanische Rechnungslegungsstandard US GAAP kennt hierzu eine analoge Methode zu IFRS, weshalb die Studienergebnisse vergleichbar sind. 7) Louis, Henock. (2003): «The Value Relevance of the Foreign Translation Adjustment», in: «The Accounting Review», Vol. 78 (4 October), S. 1027–1047. 8) IAS 39 kennt 4 Kategorien von Finanzinstrumenten. Die Kategorie «zum Verkauf gehalten»/«available for sale» entspricht zum Fair Value bewerteten Instrumenten, für die keine ex-

plizite Handelsstrategie besteht. 9) Im OCI «versteckte» Erfolge können durch bewusst gestaltete Verkäufe der Wertschriften gewinnwirksam realisiert werden. Da die Definition für die Impairment-Kriterien bei den Unternehmen liegt, besteht die Möglichkeit, «versteckte» Verluste durch firmenpolitische Entscheide länger oder kürzer im OCI zu halten. 10) Eine überarbeitete Fassung des IAS 19, die ab dem 1. Januar 2013 in Kraft tritt, schafft die Korridor-Methode und die damit verbundenen Wahlmöglichkeiten ab. 11) Gemäss IAS 19.93 ist zudem jede systematische Methode erlaubt, welche die Gewinne und Verluste rascher in der Erfolgsrechnung erfasst, als es die Korridor-Methode vorsieht.

RÉSUMÉ

De l'intérêt économique de l'Other Comprehensive Income

Selon la version remaniée d'IAS 1, les entreprises qui établissent leurs comptes annuels selon les International Financial Reporting Standards (IFRS) doivent comptabiliser en plus de leur résultat net leurs autres éléments du résultat global (*Other Comprehensive Income*, OCI). Alors que la plupart des lecteurs de bilans ont une idée précise de ce qu'ils entendent par «résultat net», de nombreuses incertitudes subsistent à propos de l'OCI, et ce, même parmi les spécialistes. Diverses études internationales et nationales ont examiné le lien de l'OCI avec le résultat de l'entreprise, pour parvenir à des avis controversés.

Une analyse récente des rapports de gestion 2005 à 2008 de toutes les sociétés figurant au Swiss Performance Index révèle que ce poste prend régulièrement des proportions énormes et, parfois, fait état de pertes telles que celles-ci égalent ou dépassent le résultat net. Il est donc éminemment important de comprendre correctement les postes du bilan pour évaluer sérieusement une entreprise.

En Suisse, les postes principaux sont les gains et pertes provenant de la conversion des résultats des entités étrangères (CTA), les résultats de change des titres Available For Sale (SEC) et les résultats actuariels en rapport avec les plans de prévoyance (PEN).

Les gains et pertes provenant de la conversion des résultats des entités étrangères (CTA) renseignent sur les mouvements de devises qui peuvent influencer fortement sur la situation concurrentielle d'une entreprise. Leur importance dépend de la situation particulière de cette entreprise. Bon nombre d'entreprises suisses à vocation exportatrice doivent s'accommoder de certains inconvénients en termes de compétitivité du

fait de leurs pertes sur CTA actuelles. Toutefois, pour les entreprises qui produisent à l'étranger en vue d'écouler leurs produits sur le marché suisse, ces mêmes pertes sur CTA peuvent provoquer un accroissement des marges.

Les résultats OCI sur titres (SEC) ne se distinguent guère sur le fond des résultats de change figurant au compte de résultats. La différence réside dans le fait que les résultats de change comptabilisés dans l'OCI ne peuvent provenir que d'actions qui ne sont pas détenues officiellement à des fins de négoce. Aussi est-il judicieux de ne pas attribuer ces résultats à l'activité de base de l'entreprise. Les revenus de ces titres sous forme de dividendes sont cependant comptabilisés sous les résultats financiers, ce qui explique difficilement que les résultats de change ne figurent pas dans le compte de résultats.

Au final, les résultats actuariels (PEN) revêtent certes un intérêt économique pour l'entreprise puisqu'une accumulation de pertes entraîne à long terme le versement de contributions d'assainissement à la caisse de pension. Or, le poste sous-jacent (engagements nets/avoirs nets) est largement tributaire d'hypothèses modélisées théoriques et volatiles, de sorte qu'il est douteux que l'on puisse l'interpréter comme un résultat opérationnel.

Ces exemples montrent qu'il n'est plus possible d'évaluer sérieusement la performance d'une entreprise sans prendre en considération l'OCI. Cela dit, il n'existe pas de panacée permettant d'interpréter ce poste important. Cela exige des analyses fouillées pouvant déboucher sur une appréciation de la durabilité et de l'intérêt économique des sommes élevées en jeu. BH/CM/AM